

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt: Rieser
Tageblatt, Rieser

Amtsblatt

Verlagsamt: Rieser
Nr. 260

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Rieser,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 260.

Mittwoch, 9. November 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelhefterlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Rieser 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelhefterpreise für die Nummer des Abgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Verlagsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Rieser. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Kühnel in Rieser.

Rieser, den 8. November 1910.

Der Täter Ernst August Sittler aus Oberriedersdorf, jetzt unbekannt, Kustenthalts, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ersten Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Er wird auf

den 10. Dezember 1910, Vormittags 9 Uhr

vor das Königl. Schöffengericht zu Rieser zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird er auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Großenhain ausgesprochenen Erklärung verurteilt werden.

Der Königl. Amtsanwalt.

Vertilches und Sächsisches.

Rieser, 9. November 1910.

Der Jahresbericht der Gewerbe-Inspektionen spricht sich über den hier zur Beseitigung der Wohnungsnot gegründeten „Spar- und Bauverein“ wie folgt aus: In Rieser hat sich, nachdem dort ebenfalls ein äußerst lästiger Mangel an Kleinwohnungen eintrat, 1909 unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und unter Beteiligung der Besitzer größerer Betriebe ein „Spar- und Bauverein“ gebildet. Eine Anzahl Firmen hatten Anteile von insgesamt 30 000 Mark gezeichnet und für den Bedarffall weitere Mittel zugesichert. Die Stadt Rieser selbst beteiligte sich mit 1000 Mark und gewährte bei dem Bau der neuangelegten Straße Erleichterungen, während die Landesversicherungsanstalt die Häuser mit 80 Prozent des Grund- und Gebäudewertes belieh. Dadurch war das soziale Unternehmen gesichert, und es wurde mit dem Bau der Häuser begonnen, und zwar ist eine „Dreihäusergruppe“ mit 22 Wohnungen errichtet worden. Jede Wohnung besteht aus drei heizbaren Zimmern (Wohnküche mit Speisekammer, Stube und Kammer), ein Bodenraum, ein Keller, ein Hof und ein Stück Garten. Zur gemeinschaftlichen Benutzung stehen für die Mieter jedes Hauses eine Waschküche mit Brausebad, eine Waschküche und ein Bleich- und Trockenplatz zur Verfügung. Die monatlich im voraus zu bezahlende Miete beträgt durchschnittlich 165 Mark jährlich. Jeder Mieter muß Mitglied des Spar- und Bauvereins werden und bei Beginn des Mietvertrages auf seinen Anteil 30 Mark eingahlen. Die Anteile sind auf 200 Mark festgesetzt und können in wöchentlichen Teilzahlungen von mindestens 50 Pfg. nach und nach erfüllt werden. Durch dieses Unternehmen, das wohl auch in anderen Städten durchführbar sein dürfte, ist nicht nur für preiswerte, gesunde und anheimelnde Wohnungsverhältnisse gesorgt, sondern es ist auch eine erzieherische Tat insofern getan worden, als jeder Mieter durch seinen Anteil Mitbesthaber geworden, an der Schonung der gemieteten Räume erhebliches Interesse hat und er außerdem zum Sparen angehalten wird.

Die gestrige Aufführung der Operette „Mit Dudenja“ durch das Albert Meherische Ensemble konnte erfreulicherweise vor recht gut besetztem Hause stattfinden, insbesondere wies diesmal auch der Speerspieler einen guten Besuch auf. Man konnte auch gestern dem Ensemble gern bescheinigen, daß es die Operette in einer Weise herausbrachte, wie sie unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt nur möglich ist. Das Publikum gab mehr als einmal durch Beifall und fröhliche Heiterkeit zu erkennen, daß es sich gut unterhalten sah. Angesichts der vortrefflichen Besetzung der beiden Hauptrollen Mary (Gretel Schleichardt) und Leutnant Humbers (Dir. Albert Meher), sowie der verständnisvollen Interpretation der gesungenen Musik durch die Pionierkapelle unter Leitung des Herrn Musikleiters Gimmier, konnte es der Aufführung an einem guten Gelingen nicht fehlen. Darstellerisch ließ die Aufführung jedenfalls keinen Wunsch offen. Aber auch in gefanglicher Hinsicht wurde wieder in einigen Partien manche anerkanntswürdige Probe geboten, sobald die hübschen Melodien nicht wirkungslos verfliegen. Es hat also auch die gestrige Vorstellung bewiesen, daß die Leistungen des Ensembles einen guten Besuch der Vorstellungen rechtfertigen. Möchte darum auch den ferneren Gastspielen die Gunst des Publikums beschieden sein.

Der Turnverein Rieser beschloß in seiner gestern abend abgehaltenen Versammlung, im Februar ein Kostümfest zu veranstalten.

Morgen Donnerstag abend beginnt im Hotel Kaiserhof, 1. Stage, ein neuer Kursus für Anfänger zur Erlernung der internationalen Weltsprache „Esperanto“.

Serren und Damen, welche sich noch daran beteiligen wollen, sind willkommen.

In einer zahlreich besuchten Generalversammlung der sozialdemokratischen Partei des 17. sächsischen Reichstagswahlkreises (Glauchau-Meerane) wurde der Reichstagsabgeordnete Rosenbührer wiederum einstimmig als Kandidat für die nächste Reichstagswahl aufgestellt.

Eine Parteibesuche Versammlung der Vertrauensleute der Fortschrittlichen Volkspartei im 7. Reichstagswahlkreis Meissen-Rieser-Großenhain, an der auch Parteisekretäre Hofmann-Belpzig teilnahmen, sagte am Sonntag in Prießwitz den einstimmigen Beschluß, eine Kandidatur der Fortschrittlichen Volkspartei für die kommenden Reichstagswahlen aufzustellen. Es sind, wie das „A. Tgl.“ berichtet, bereits Verhandlungen mit einer angesehenen Persönlichkeit des Wahlkreises zwecks Uebernahme der Kandidatur eingeleitet.

Am letzten Sonntag fand in Dresden die Weihe des auf der Popelmannstraße 7 pl. (nahe Bahnhof, Wettinerstr. und Marienstraße) gelegenen sächsischen Schifferheims statt, des ersten in Sachsen, während in Magdeburg und Hamburg schon seit Jahren solche Heimstätten für die oft monatelang heimatlosen Flußschiffer zu finden sind. Das Dresdner Schifferheim ist eine Schöpfung des seit etwa vier Jahren bestehenden „Sächs. Regl. Verband zur Flußschifferfürsorge“. Hier findet der Schiffer die oft so lang entbehrtene Bequemlichkeit, hier in der Schifferstube kann er ein- und ausgehen, ohne etwas verzehren zu müssen, hier kann er die Post erwarten und Briefe schreiben, hier findet er sein Heimatbüchlein vor, das die Seinen zu Hause auch lesen und erzählt so dies oder jenes, was ihn interessiert, hier findet er Anregung durch eine Bibliothek, die hoffentlich durch Spenden gütiger Spenden recht bald noch bereichert werden kann, hier findet er manchen Berufsgenossen, den er vielleicht seit langem nicht gesehen, und mehrmals des abends am „Schifferabend“ — so vorläufig jeden Dienstag — findet er hier anregende Unterhaltung, Belehrung, ein Wort für Geist und Herz. Der freundliche Hausvater mit seiner jungen Frau sind bemüht, der fluktierenden Bevölkerung unseres Landes nach Möglichkeit im Heim Gemütlichkeit zu bieten und ihr so ein wenig die Heimat zu ersetzen. Zu den Wünschen der Zukunft, die das Heim hat, gehört eine Reichsausstattung an bestimmten Stunden der Woche oder auch ärztliche Behandlung über erste Hilfe in der Not, Wünsche, die aus Schifferkreisen selbst laut geworden sind und in den anderen Elbheimen zum Teil bereits verwirklicht sind. — Der sächsischen Weisheitslehre am Sonntag wohnten u. a. Herr Oberkonsistorialrat Dr. Dr. Köhlschütter bei, der dem Heim die Segenswünsche des sächsischen Landeskonfessionsrats überbrachte, dessen Fürsorge die Errichtung des Heims mit zu danken ist, Herr Amtshauptmann v. Häbel, sowie Sr. Cz. Graf D. Witzthum, der Größe und Wünsche des Landesvereins für innere Mission überbrachte, dem Heim das gleiche Vertrauen wünschend, das man den großen Heimen der Seemannsmission allerorts in Seemannskreisen entgegenbringt. Das Heim möge den Schiffern eine „Brücke vom Schiff zum Land“, aber auch eine „Brücke zum Himmel“ werden. Herr P. Reihig-Dresden, in dessen Kirchfahrt das Heim liegt, hielt die Festrede über das treffende Prophetenwort: „O, daß du auch meine Gebote merkest! So würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom und deine Gerechtigkeit wie Meeresswellen“, während Herr P. Müller als Vorsitzender des Ausschusses das Heim seiner Bestimmung übergab, anschließend an das Wort (Pred. Gal. 11, 1), das auch an der Wand zu lesen steht: „Daß dein Boot über das Wasser fahren, so wirst du es wieder finden nach langer Zeit.“ Wollensklänge und gemeinsamer Gesang umrahmten die schlichte Feier, die zur größten Zufriedenheit der anwesenden Schifferleute verlief.

Ein gemeinsamer Kaffee hielt dieselben noch lange mit den Festteilnehmern zusammen und war der beste Beweis für die anheimelnde Gemütlichkeit, die in diesem Heim herrschen soll. Dem schönen christlichen aber auch sozialen Unternehmen wünschen wir eine „gute Fahrt“.

— Martinstag. Der 10. November ist der Kalendertag des heiligen Martin von Tours. Das Fest, eigentlich gehört ihm der 11. November; denn an einem solchen ist er beigesetzt worden. Luther dachte von seinem Namenspatron sehr hoch. Bischof Martin (um 400 gestorben) war auch sächsisch eine bedeutende Persönlichkeit. Das praktische Christentum ging ihm über das dogmatische. Als Missionar, Volksarzt und Heidenmissionar hat er große Erfolge gehabt. Wertwürdig, daß die volkstümliche Meinung diesen wackeren Mann zum Beschützer der — Teufel gemacht hat. Ein Schlemmer und Traffer würde wohl als Martinmann gebrandmarkt. Darmloser ist schon, wenn St. Martin als Protoktor des Weinbaues gedacht wird. Ein alter Kindervers hat: Martine, Martine, mach das Wasser zu Wein! Wahrscheinlich spielen hier altheidnisch-germanische Vorstellungen mit. Der Martinstrunk und überhaupt der Martinstrunk weist schließlich auf ein frühliches Spätherbstfest zurück, wobei unsere Vorfahren auch die Martinsfeuer lobern ließen. Aus jener Zeit häuften sich die allbekannte und beliebte Martinigans kamen. Sebastian Brand berichtet in seiner originellen Weltchronik: „... vuseilig ist das Haus, das nicht auf diese Nacht ein ganz zu essen hat. In Schlesien kennt man auch das Martinsbenedel, ein Gebäck in Fufelform, da man sich den St. Martin ähnlich wie den St. Nikolaus auch als übermenschlichen Schimmelreiter vorstellte. Am Rhein gibt's zu Martini lustige Fackelzüge, wobei vor allem die Jugend auf ihre Kosten kommt.“

— Mit Rücksicht auf die in nächster Zeit zu erwartenden Nachfröste ist es bei freilegenden oder sonst der Gefahr des Erfrierens leicht ausgesetzten Wasserleitungen zu empfehlen, diese Leitungsstränge nachts abzusperren, dabei aber die Entleerung nicht zu vergessen. Besonders leicht gefrieren auch die an dem Wohnhaus über Gasse, Gärten usw. nach Dachhaus, Stall und dergleichen Nebengebäuden führenden Wasserleitungen ein. Durch vollständige und achtsame Behandlung der Leitungen kann viel Schaden und Verdruß verhütet werden.

— Von Wühlmäusen wird an den Wurzeln junger Obstbäume zuweilen großer Schaden angerichtet. Im praktischen Ratgeber wird von einem Obstzüchter empfohlen, die Bäume in Drahtkörbe zu pflanzen. — Es wurde festgestellt, daß die Gänge der gefährlichen Rager bis dicht an diese Körbe führten, aber die Wurzeln konnten sie nicht erreichen. Gartenfreunde, die unter der Wühlmauspflage leiden, sollten sich vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. die betreffende Nummer schicken lassen, die genaue Anleitung enthält, sich davor zu schützen.

— Am städtischen Lehrerinnenseminar in Leipzig sind vom 1. bis 5. November die diesjährigen Wahlfähigkeitsprüfungen mit 23 Lehrerinnen abgehalten worden. Von den Geprüften erlangten vier die Hauptzensuren 1b, zwölf 2a, vier 2, zwei 2b. Es erwarten sich einen höheren Zensurgrad, als sie bei der Kandidatenprüfung erhalten hatten. Zwölf stehen im Schuldienste, die übrigen hatten zur Vorbereitung auf die Prüfung ihre Stellen in Familien oder an Schulen seit Michaelis oder Ostern abgegeben.

— Durch das abermalige Steigen des Elbstromes wird das Heben des bei Mittelgrund nahe des linken Elbusers total havarierten Decklahnes des Schiffseigners Garz aus Tangermünde wiederum erschwert. Mit dem Heben dieses Elbfahrzeuges ist die Firma G. Schinke-Schanbau beauftragt, die auch sofort

Vollständig renoviert.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Restaurant „Deutscher Herold“ Elbitz.

Neue saubere Bewirtschaftung.
Gute Küche und ff. Biere.